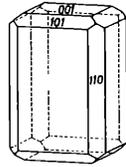
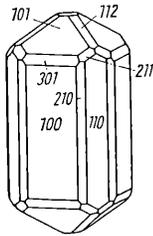


Fundstellen:

©Bot. Arbeits- und Schutzgem. Bayer. Wald e.V. & Naturw. Ver. Passau e.V., download www.biologiezentrum.at

1) Stanzen am Ecker-Sattel bei Arnbruck, Pegmatit und Kalksilikatfels-Kontaktlagerstätte, die bis maximal 5 cm großen, gutausgebildeten braunen Vesuviankristalle sind idiomorph den Quarzbändern der Kontaktzonen eingewachsen (PFAFFL, 1973).



Vesuviankristalle aus dem Bayerischen Wald

2) Hörlberg bei Lohberg im Lamer Winkel,

Nach SPERLING (1987) ist Vesuvian vom Pegmatit Hörlberg sehr selten. Eine ihm vorliegende Kristallstufe maß 6,5 x 5 cm und bestand aus einem strahligen, parallelstreifigen Kristallaggregat von braunrauchgrauer Farbe.

3) Poschingerhütte bei Drachselsried, nach BERGBAUER (1983) kommt im Pegmatit Poschingerhütte Vesuvian in längstgestreiften Partien von harzbrauner Farbe vor und ist manchmal mit derbem Hessonit verwachsen. Kristallgröße maximal 4 x 6 cm, selten mit Endflächen.

4) Kalkofen zwischen Kötzing und Furth i. Wald. Die Kontaktlagerstätte führt nach LINDNER (1971) an der Berührungsfläche des Marmors zum Granit quadratische, braune Vesuviankristalle mit geraden Endflächen.

5) Steinerleinbach bei Röhrnbach, an den Kontakten des Granodiorit zum Granit und Gneis finden sich Vesuviankristalle (bis 0,5 cm groß!), prismatisch, graubraun.

6) Matzersdorf bei Tittling, in den Pegmatitpartien kommen dunkelgrüne, dicktafelige Vesuviankristalle vor.

7) Kropfmühl bei Hauzenberg, nach WIMMER (1980) kommt in der Graphitlagerstätte Vesuvian in dunkelbraunen Putzen gemeinsam mit Grossular, Diopsid, Wollastonit und Graphit vor. Größe der Kristalle: max. 0,8 cm Durchmesser und 2,2 cm Länge.

8) Wimhof bei Vilshofen, nach MÜLLBAUER (1930)

zeigten sich kurze Zeit im weißen Marmor verzelte braune bis walnußgroße kristallinische Putzen von Vesuvian, die an einem Handstück in einem 2 cm langen und ebenso dicken Kristall mit (110)(100) und einer rauhen Basis übergehen.

Schrifttum:

BERGBAUER, M. (1983): Die Kontaktmineralien des Kalksilikatfelses der Pegmatitlagerstätte von Poschingerhütte (Bayerischer Wald).- Der Bayer. Wald, 2:29-31, Zwiesel.

LINDNER, H. (1971): Mineralien und Gesteine im Bereiche des böhmischen Pfahls und seiner Nachbarschaft.- Der Aufschluß, Sonderheft 21: 157-174, Heidelberg.

PFAFFL, F. (1973): Die Pegmatit- und Kontaktlagerstätte Stanzen bei Eck.- Der Aufschluß, 24: 236-240, Heidelberg.

SPERLING, T. (1987): Zur Mineralführung des Pegmatits am Hörlberg.- Der Bayerische Wald, 15: 262-269, Zwiesel.

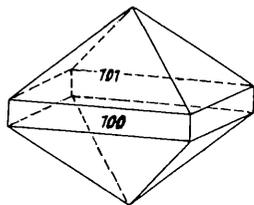
WIMMER, G. (1980): Neue Mineralfunde in der Graphitgrube Kropfmühl.- Der Aufschluß, Sonderband 31:101-111, Heidelberg.

DER BAYERISCHE WALD 18 (1988), 1: 39-40

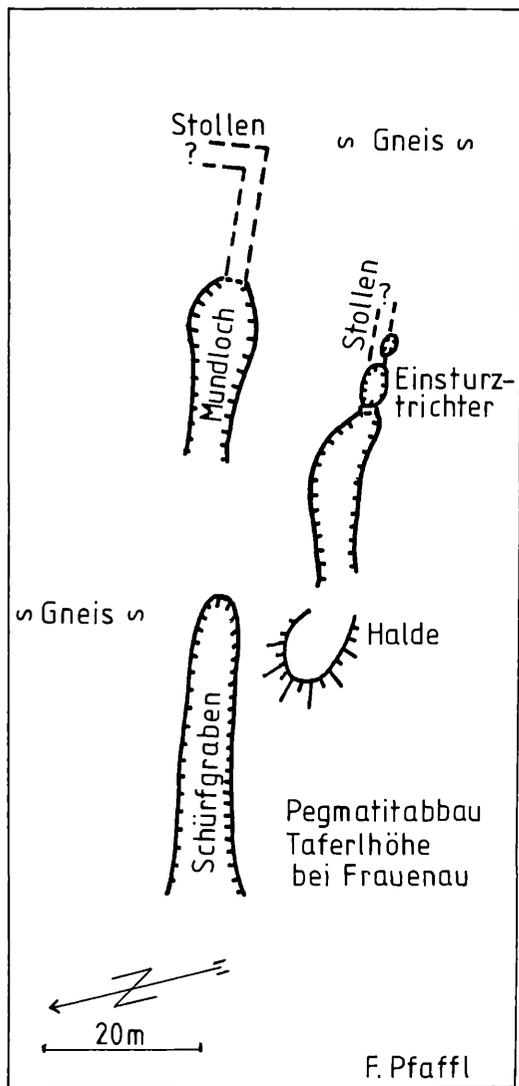
Zirkon-Vorkommen im Bayerischen Wald

Fritz PFAFFL

Das Mineral Zirkon hat die chemische Formel $ZrSiO_4$. Die Bezeichnung stammt von den mit der Zeit verstümmelten persischen Wörtern zar Gold und gun Farbe. Beigemengt können geringe Mengen von Thorium und Uran und andere Elemente in oxidischer Verbindungen sein. Härte 7-8, Bruch muschelartig, Fettglanz, Kristallsystem: tetragonal, Kristallform: kurzsäulig, prismatisch, Kristallklasse: ditetragonal-dipyramidal, in Säuren unlöslich, im Bayerischen Wald sind die Vorkommen von dunkelbrauner Farbe und undurchsichtig, selten durchscheindend. Begleitminerale: Biotit, Amphibole, Feldspäte, Quarz, Diopsid, Granat, Chlorit und anders. Zirkon ist das wichtigste Zirkoniumerz, das zur Herstellung von Schmelztiegeln und in der Pyrotechnik verwendet wird. Zirkonoxid ist Trübungsmittel für Email, dient zur Erhöhung der Lichtbrechung und der Festigkeit von Gläsern. Wegen seines Uran- und Thoriumgehaltes kann Zirkon für radioaktive Altersbestimmungen von Gesteinen benutzt werden.



Kristallform der Zirkone von Zwiesel



Der Pegmatit Taferlhöhe bei Frauenau. GÜMBEL (1868, S. 561) führt als Mineralien an: Feldspat, Quarz, Turmalin, Andalusit und Uran glimmer. Auf Zirkon wurde die Lagerstätte noch nicht untersucht.

Fundstellen:

1) Straßeneinschnitt Lichtenthal bei Zwiesel.

In den geringmächtigen Pegmatitgängen des Flanitzer Granit konnten 1985 auf Schörl und im Muskovit ca. 1 mm große oktaedrische Zirkonkristalle von mittelbrauner Farbe gefunden werden.

2) Granitgebiet Fürstenstein bei Tittling.

Nach TENNYSON (1960) bildet Zirkon im Gestein langstengelige Kriställchen mit quadratischem Querschnitt, jedoch ohne deutliche Endbegrenzung. In den Pegmatitgängen wurde Zirkon auch in Form von gedrungenen Doppelpyramiden von 1-2 mm Größe aufgefunden.

3) Bachsande von der Lindbergmühle bei Zwiesel

STRUNZ (1961) fand im Schwermineralanteil der Bachsande von der Lindbergmühle trachtverschiedene Zirkone.

4) Bachsande von Unterzwieselau bei Zwiesel

ROSENBLUM vom Geological Survey Denver (USA) fand ebenso im Schwermineralanteil reichlich braunen Zirkon.

5) Magmatische und metamorphe Gesteine im Bayerischen Wald enthalten viel mikroskopisch kleine Zirkone.

Schrifttum:

TENNYSON, Chr. (1960): Berylliumminerale und ihre pegmatitische Paragenese in den Graniten von Tittling/Bayerischer Wald. N. Jb. Miner., Abh. 94:1253-1265.

STRUNZ, H. (1962): Die Uranfunde in Bayern von 1804 bis 1962.- Acta Albertina Ratisb., 24: 1-92, Regensburg.

Bücherschau

HEIMAT OSTBAYERN: Eine neue Zeitschrift (Morsak Verlag Grafenau) für und über Land und Leute in Niederbayern/Oberpfalz. Sie möchte unsere Heimat in dem beschreiben, was kulturelle Ausprägungen in Geschichte und Gegenwart betrifft. Gewisse Schwerpunkte werden dabei bilden: Lebens- und Arbeitsverhältnisse, Sachgüter, Kunst und Kunsthandwerk, Religion, Sprache und Musik. Schriftleiter ist Dr. Martin Ortmeier in Passau, Herausgeber: Dr. Fritz Markmiller in Dingolfing. Heftpreis 10 DM, halbjährlich.

Der Bayerische Wald aktuell!

Am 3. und 4. Oktober 1987 fand in Zwiesel das 3. Georg Fischer-Kolloquium statt. Folgende Vorträge wurden gehalten: D. Gebauer (Eidgenössische Technische Hochschule Zürich): Die Entwicklungsgeschichte des ostbayerischen Moldanubikums seit dem frühen Archaikum (3,84 Milliarden Jahren); F. Pfaffl (Zwiesel): Glazialmorphologische Untersuchungen am Beispiel des Großen Arber Sees; W. D. Ott (Bayer. Geologisches Landesamt): Einführung zur Exkursion auf dem Gebiet des Blattes Bodenmais; E. Linhardt u. G. Troll (Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität München): Petrographische und geochemische Studien über die Nebengesteine der Sulfidlagerstätte Silberberg bei Bodenmais; F. Pfaffl: Karsen im Bayer- und Böhmerwald. Die Exkursionen führten zum Großen Arbersee, Silberberg und in die Gegend von Böbrach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [18_1_alt](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaffl Fritz

Artikel/Article: [Zirkon-Vorkommen im Bayerischen Wald 39-40](#)